

Unsere Hunde – gesund durch

Homöopathie

Heilfibel eines Tierarztes

Hans Günter Wolff

17., unveränderte Auflage

Der
Homöopathie-
BESTSELLER



Online im

VetCenter



Thieme



Lebenslauf Dr. Hans Günter Wolff

- Geboren am 18.02.1920 in Niederdorf, Kreis Jarocin, Polen
- Studium an der Tierärztlichen Hochschule Hannover
- 1942 Promotion an der Tierärztlichen Hochschule Hannover
- 1949 Eröffnung einer Praxis für Kleintiere in Stuttgart
- Ab 1974 Schatzmeister im Landesverband Hessen des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)
- Ab 1979 als erster Tierarzt Vizepräsident der Liga Medicorum Homeopatica Internationalis (LMHI)
- Seit 1983 Mitglied des wissenschaftlichen Fachausschusses der Niedersächsischen Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren in Celle
- Zeit seines Lebens bildete er sich weiter und besuchte zahlreiche Seminare zur Fortbildung, u. a. bei A. Voegeli und M. Dorsci
- Gestorben am 20.02.1994

Hans Günter Wolff

Unsere Hunde – gesund durch Homöopathie

Heilfibel eines Tierarztes

17., unveränderte Auflage,
überarbeitet für die 15. Auflage von Barbara Rakow

Georg Thieme Verlag Stuttgart · New York

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1.–8. Auflage, Verlagsbuchhandlung Johannes
Sonntag, Regensburg; 1977–1989
9.–14. Auflage, Sonntag Verlag, Stuttgart;
1990–2002
15. Auflage, Sonntag Verlag in MVS Medizin-
verlage Stuttgart GmbH & Co. KG; überarbeitet
von Barbara Rakow
16. Auflage Georg Thieme Verlag KG; Stuttgart
2019

© 2024. Thieme. All rights reserved.
Rüdigerstr. 14
70469 Stuttgart
Deutschland

www.thieme.com

Printed in Germany

Covergestaltung: © Thieme
Bildnachweis Cover: © K. Oborny/Thieme
Satz: SOMMER media GmbH & Co. KG,
Feuchtwangen
gesetzt in Arbortext APP-Desktop 9.1 Unicode
M180
Druck: Grafisches Centrum Cuno, 39240 Calbe
ISBN 978-3-13-245841-3 1 2 3 4 5 6

Auch erhältlich als E-Book:
eISBN (PDF) 978-3-13-245842-0
eISBN (ePub) 978-3-13-245844-4

Wichtiger Hinweis: Wie jede Wissenschaft ist die Veterinärmedizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Kenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. Jeder Benutzer ist angehalten, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate – gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten – festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. Vor der Anwendung bei Tieren, die der Lebensmittelgewinnung dienen, ist auf die in den einzelnen deutschsprachigen Ländern unterschiedlichen Zulassungen und Anwendungsbeschränkungen zu achten. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

Geschützte Warennamen (Warenzeichen®) werden nicht immer besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Vorwort zur 16. Auflage

Die von Dr. Wolff geschaffene und von Frau Dr. Rakow überarbeitete und auf den neuesten Stand gebrachte homöopathische Hundeheifibel ist ein wahrer Bestseller, so dass bereits wieder eine Neuauflage erforderlich ist. Was ist das Geheimnis dieses Erfolges?

Für alle Hundeerkrankungen werden sogenannte bewährte homöopathische Indikationen mitgeteilt. Das sind Einzelmittel oder Mittelkombinationen, deren Anwendung nach der ärztlichen Erfahrung in einem hohen Prozentsatz zur Heilung führt. Um die Mittelwahl sicherer zu machen, werden neben der Diagnose auch wichtige wahlanzeigende Symptome beschrieben und allgemeine Ratschläge für die Behandlung des kranken Tieres und besonders auch für die Zusammensetzung des Futters während der verschiedenen Krankheitsphasen gegeben, so dass es sich um eine Ganzheitsbehandlung im wahrsten Sinne des Wortes handelt, wie sie schon Hahnemann gefordert und selbst praktiziert hatte. Genau darauf beruhen auch die Erfolge einer solchen Therapie.

Da zwischen Mensch und Tier anatomische und physiologische Ähnlichkeiten bestehen, ist es nicht verwunderlich, dass viele der hier primär tierärztlich erteilten therapeutischen Hinweise auch für den Tierhalter selbst nützlich sein können. Ich erwähne hier nur Pulsatilla bei der Sterilität und Arnica bei Verletzungen vor allem mit Blutungen. Besonders deutlich wird das in dem Kapitel über „einige Konstitutionstypen“ ab Seite 146. Dort werden die Symptome bei Hund und Mensch nach dem Ergebnis der homöopathischen Arzneimittelprüfungen verglichen, wobei sich überraschende Übereinstimmungen ergeben. Der Hundefreund kann deshalb aus diesem Buche nicht nur gesundheitlichen Nutzen für sein Haustier, sondern je nach der Tiefe seiner Kenntnis der Homöopathie auch für sich selbst ziehen. Darum ist diesem rundum gelungenen Werk weiterhin eine große Verbreitung zu wünschen.

Karlsruhe, Sommer 2019

Dr. med. Karl-Heinz Gebhardt

Facharzt für innere Krankheiten

Homöopathie

Vorwort zur 10. Auflage

Die Bücher von Dr. med. vet. H. G. Wolff sind seit langer Zeit ein fester Begriff nicht nur bei Veterinärmedizinern und homöopathischen Ärzten, sondern vor allem bei den vielen Tierhaltern, die nach den Anweisungen des Autors ihren vierbeinigen Lieblingen immer wieder erfolgreich helfen konnten.

Man kann ohne Übertreibung sagen, dass kein homöopathisches Werk in diesem Jahrhundert, mit Ausnahme vielleicht von Hahnemanns Organon, im deutschen Sprachraum in kurzer Zeit so weite Verbreitung fand wie diese Bücher von Dr. Wolff. Sie wurden in mehrere Sprachen übersetzt und sogar in Blindenschrift übertragen. Nun liegt bereits die 10. Auflage vor. Dr. Wolff hat sie nochmals sorgfältig überarbeitet und sagte danach, nun könne er nichts mehr verbessern. Nach fachlichen, stilistischen und didaktischen Aspekten empfand er diese Fassung als die Krönung des Werkes und ahnte nicht, dass ihm der Tod so bald für immer die Feder aus der Hand nehmen sollte.

Dr. Wolff war von einer tiefen Liebe zu den Tieren erfüllt, aber auch zu den Menschen, die sich um ihre Hausgenossen sorgten. In einer der begeisterten Zuschriften von Lesern seiner Werke wurde er „Der wiedergeborene Franz von Assisi“ genannt, eine überaus treffende Bezeichnung. Seine Ratschläge waren so erfolgreich, dass ihn nicht nur viele Tierbesitzer, sondern auch andere Menschen bei eigenen Krankheiten konsultierten. Er war ein Mensch von hoher Sensitivität und feiner Beobachtungsgabe, der trotz seiner großen Erfolge nach dem Motto „Mehr sein als scheinen“ lebte.

Für die Verbreitung der Homöopathie nicht nur in Laienkreisen, sondern auch in der Veterinärmedizin und indirekt in der Humanmedizin hat er mit seinen Büchern einen entscheidenden Beitrag geleistet und damit auch der wissenschaftlichen Anerkennung der Homöopathie den Weg bereitet. Diese 10. Auflage stellt nun sein Vermächtnis dar. Wir werden ihm am besten gerecht, wenn wir gleich ihm tagtäglich die Homöopathie nach den von Hahnemann und seinen Nachfolgern formulierten strengen Regeln anwenden und die Erfolge dokumentieren.

Dem Autor, der uns unvergessen bleiben wird, schulden wir Dank von Mensch und Tier. Möge auch dieses Buch, wie alle seine Vorläufer, vielen Tieren und damit auch Menschen von Nutzen sein!

Karlsruhe, April 1994

Dr. K.-H. Gebhardt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 16. Auflage	V
Vorwort zur 10. Auflage	VI
Einleitung	1
Zur homöopathischen Arznei	7
Eingeben der Arznei	9
Aus einem Brief an einen Tierfreund	10

Erkrankungen nach Organsystemen ... 13

1	Krankheiten des Kopfes	14
1.1	Augen	14
1.1.1	Gerstenkorn	14
1.1.2	Tränenkanal	14
1.1.3	Feigwarzen	14
1.1.4	Bindehaut	15
1.1.5	Nickhaut	16
1.1.6	Hornhautveränderungen	17
1.1.7	Star	18
1.2	Ohren	20
1.2.1	Entzündung des äußeren Gehörganges, Ohrenzwang, Ohrenschmalz, Warzen .	20
1.2.2	Entzündung des inneren Ohres (Otitis media)	23
1.2.3	Ohrrand-Ekzem, Ohrmilben	23
1.2.4	Lederohr, Narbenkontraktion nach Verletzungen des Ohrrandes	24
1.2.5	Ohrspeicheldrüse	24
1.2.6	Gehörverlust	24
1.3	Gehirn	25
1.3.1	Gehirnhaut- und Gehirnentzündung	25
1.3.2	Schlaganfall (Apoplexie)	26
1.4	Zähne	26
1.4.1	Zahnen	26
1.4.2	Zahnstein	27
1.4.3	Karies	28
1.4.4	Parodontose	28
1.4.5	Verfärbung der Zähne	29
1.4.6	Schmelzdefekte	29
1.4.7	Lockere Zähne	29
1.4.8	Mundgeruch	29
1.4.9	Mundfäule	29

1.4.10	Froschgeschwulst (Ranula)	30
1.4.11	Lefzenekzem	30
1.4.12	Mundwinkelrhagaden	31
1.4.13	Zahnfleischwucherung (Epulis)	31
2	Atemwege	32
2.1	Obere Luftwege	32
2.1.1	Nasenausfluss, akut	32
2.1.2	Nasenausfluss, chronisch (Nasennebenhöhlen)	32
2.1.3	Nasenspiegel	33
2.2	Hals	34
2.2.1	Mandelentzündung (Tonsillitis, Angina)	34
2.2.2	Kehlkopfkatarrh	35
2.2.3	Kropf	36
2.3	Untere Luftwege	36
2.3.1	Husten	36
2.3.2	Bronchitis	37
2.3.3	Reizhusten	38
2.3.4	Lungenentzündung	39
2.3.5	Brustfellentzündung	41
3	Herz	42
3.1	Herz- und Kreislaufmittel	42
4	Verdauungsorgane	45
4.1	Magen	45
4.1.1	Mundgeruch	45
4.1.2	Appetitstörungen	45
4.1.3	Erbrechen	48
4.1.4	Magenkatarrh (Gastritis)	49
4.1.5	Magendrehung (Torsio ventriculi)	51
4.1.6	Krankheiten der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) und Milz	52
4.1.7	Abmagerung	54
4.1.8	Fütterung	55
4.2	Leber	57
4.2.1	Lebererkrankungen	57
4.2.2	Gelbsucht	58
4.3	Darm	59
4.3.1	Verstopfung	59
4.3.2	Kolik (Meteorismus)	60
4.3.3	Darmparasiten	60
4.3.4	Darmkatarrh	62

4.3.5	Analdrüsen	64
4.3.6	Afterkrankheiten	65
5	Bewegungsapparat	66
5.1	Muskeln	66
5.1.1	Überanstrengung	66
5.1.2	Muskelrheuma	66
5.1.3	Gliedmaßen, Gliederzittern	67
5.2	Bänder, Sehnen, Gelenke	68
5.2.1	Schleimbeutelentzündung am Ellenbogen (Bursahygom)	68
5.2.2	Verstauchung (Distorsion)	69
5.2.3	Sehnenscheidenentzündung (Tendovaginitis)	69
5.2.4	Gelenkentzündung (Arthritis)	69
5.2.5	Luxationsneigung	70
5.3	Knochen	71
5.3.1	Rachitis und Entwicklungsstörungen	71
5.3.2	Knochenbruch	73
5.3.3	Nagelabnormitäten	73
5.3.4	Wolfskrallen	73
6	Männliche Geschlechtsorgane	74
6.1	Vorhautkatarrh	74
6.2	Neubildungen am Penis	75
6.3	Hodenerkrankungen	75
6.3.1	Hodenekzem	75
6.3.2	Hodenentzündung	75
6.3.3	Hodenfehler	76
6.4	Prostata	77
6.4.1	Prostatitis	77
6.4.2	Prostatahypertrophie	78
6.4.3	Prostataödem	78
6.4.4	Prostataverhärtung	78
6.5	Geschlechtstrieb	79
6.5.1	Übermäßiger Geschlechtstrieb	79
6.5.2	Onanie	80
6.5.3	Deckunlust	80
7	Weibliche Geschlechtsorgane	81
7.1	Geburtshilfe	81
7.1.1	Vorbereitung	81
7.1.2	Wehenschwäche	82
7.1.3	Milchmangel	83

7.1.4	Milchüberschuss	83
7.1.5	Eklampsie	84
7.2	Entzündung des Gesäuges (Mastitis)	84
7.3	Scheinschwangerschaft	85
7.4	Sterilität	86
7.5	Gebärmutterentzündung (Pyometra)	87
7.6	Sterilisationsfolgen	88
7.7	Regulierung der Läufigkeit	89
8	Harnwege	90
8.1	Blasenentzündung	90
8.2	Blasenlähmung	91
8.3	Blasengrieß und -steine	92
8.4	Nierenentzündung	93
9	Krankheiten der Haut	96
9.1	Haarausfall	96
9.1.1	Haarverfärbung	97
9.1.2	Haarbruch	97
9.1.3	Schuppen	98
9.2	Allergie (Nesselsucht)	98
9.3	Juckreiz und Räude	99
9.3.1	Räude	101
9.4	Ekzem	102
9.4.1	Sulfur	103
9.4.2	Psorinum	103
9.5	Furunkulose, Akne	106
9.6	Abszess	106
9.7	Mykose (Hautpilz)	107
9.8	Parasiten	108
9.9	Warzen	111
9.10	Verfärbung des Haarkleides	112
10	Nervensystem	113
10.1	Verhaltensstörungen	113
10.1.1	Angst	113
10.1.2	Eifersucht	118
10.1.3	Heimweh	118
10.1.4	Fahrkrankheit (Flug-, Auto-, Eisenbahn-, Seekrankheit)	119
10.2	Epilepsie	119
10.3	Lähmungen	120
10.4	Veitstanz, Muskelzucken, Muskeltic (Myoklonie)	122

10.5	Neuralgien	123
10.6	Aufbaumittel, homöopathische Stärkungsmittel	124
10.6.1	Nux vomica D6–D30	124
10.6.2	Kalium phosphoricum D12	124
10.6.3	Calcium phosphoricum D6–D12	125
10.6.4	Staphisagria D6	125
10.6.5	China D6	125
11	Infektionskrankheiten	127
11.1	Staupe	127
11.2	Stuttgarter Hundeseuche, Leptospirose	129
11.3	Toxoplasmose	130
11.4	Aujeszkysche Krankheit	130
11.5	Tetanus	131
11.6	Seuchenhafter Brechdurchfall, Magen-Darm-Grippe, Virusdiarrhö	131
11.7	Impfungen	132
12	Verletzungen	133
12.1	Wundbehandlung	133
12.2	Bisse und Stiche, Blutungen	134
12.3	Verbrennungen	134
12.4	Hitzschlag, Sonnenstich	135
12.5	Gehirnerschütterung	136
12.6	Operationen	137
13	Vergiftungen	138
14	Geschwülste	139
14.1	Geschwülste der Milchleiste	139
14.2	Individualisierung weiterer Geschwülste	140
14.3	Grützbeutel (Atherom)	141
15	Krankheitsentstehung	142
15.1	Verlangen nach unverdaulichen Dingen	142
16	Vorgeburtliche Behandlung (Eugenische Kur)	144
17	Einige Konstitutionstypen	146
17.1	Acidum formicicum (Ameisensäure)	146
17.2	Arnica	147
17.3	Arsenicum album	149
17.4	Barium carbonicum	149
17.5	Graphites	149

17.6	Ignatia	150
17.7	Lycopodium	151
17.8	Natrium muriaticum	151
17.9	Nux vomica	153
17.10	Phosphorus	154
17.11	Pulsatilla	156
17.12	Sepia	157
17.13	Sulfur	157
18	Der gesunde Hund – der alte Hund	158
18.1	Merkmale der Gesundheit	158
18.2	Besonderheiten des Alters	159

Anhang

19	Alphabetisches Mittelverzeichnis	162
20	Literaturverzeichnis	173
21	Sachverzeichnis	175

Einleitung

Dieser vorliegende Band ist der Tierwelt vorbehalten, die mit uns Menschen diesen Planeten teilt.

Obwohl alle höheren Tierarten Krankheitssymptome produzieren können und somit der homöopathischen Heilart ebenso zugänglich sind wie der Mensch, wird im Folgenden nur vom Hund die Rede sein als dem Tier, das dem Menschen am nächsten steht, ja nach dem Philosophen SCHOPENHAUER „des Menschen größte Erwerbung“ ist.

Die hier vorliegende Schrift hatte ihren Wegbereiter in dem 1964 bei Haug, Heidelberg, erschienenen Büchlein „Gesunde Hunde durch homöopathische Behandlung“, das in viele Teile der Welt gegangen ist. Diese Tatsache gerade beweist, dass es selbstständig denkende Tierfreunde überall gibt, die für ihre Pets eine Heilmethode wünschen, fern von chemischen Stoffen, von arzneilichen Nebenwirkungen oder gar Arzneischäden. Diese Freunde bevorzugen ein Heilverfahren, das nicht allein schon im Mutterleib durch eine Eugenische Kur die Gesundheit der noch nicht Geborenen fördert, sondern auch bei seiner Anwendung im Krankheitsfall den Organismus so weitgehend autovakziniert, immunisiert (der Begriff der Impfung liegt nicht weit davon), dass er von Krankheit zu Krankheit widerstandsfähiger und gesünder wird.

Die Homöopathie ist eine aktive Medizin, indem sie die Heilkraft des Organismus stärkt und sie nicht in Antibiotika- und Cortisonspiegeln ertränkt. Sie nimmt dem Individuum nicht die Fähigkeit, sich selbst zu heilen, und untergräbt nicht die Heilkräfte der Natur. Sie wirkt nicht durch das Gewicht des chemischen Materials, sondern durch die Energiewellen des potenzierten Ausgangsstoffes, sie ist eine „Anstoßmedizin“, die bei sinnvoller Anwendung körpereigene Regulationen zur Überwindung der Krankheit in Gang setzt und dadurch schnell, sicher und mild wirkt.

HAHNEMANNS Homöopathie ist eine arzneiliche Heilweise, die keiner medizinischen Mode unterworfen ist und sich seit der Zeit ihrer Entdeckung zu Beginn des 19. Jahrhunderts in ihren Grundsätzen nicht verändert hat – wohl aber in ihren Formen.

Seitdem die Wissenschaft immer mehr zu der Erkenntnis gelangt, dass leichte Reize eine äußerst wichtige Rolle bei den Lebensvorgängen und dem Stoffwechselgeschehen spielen, ja diese durch winzige Mengen bestimmter Stoffe wie z.B. Hormone und Vitamine gravierend beeinflusst werden, gewinnt die Homöopathie immer mehr an Bedeutung.

Homöopathie ist nicht die gewaltsame Unterdrückung von lästigen Symptomen einer Krankheit durch kräftige chemische Mittel, sondern deren Aufhebung und Beseitigung durch kleine Mengen natürlicher Stoffe, die ein ähnliches Wirkungsbild wie das Krankheitsbild haben. Sie unterstützt das eigengesetzliche Heilbestreben des Organismus und ist frei von schädlichen Nebenwirkungen, ein Vorteil gegenüber anderen Heilmethoden, der nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Allezeit gelten diese drei Grundsätze:

1. **Similia similibus curentur – Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt.** Das gilt für alle Krankheiten, die unter Ausnützung der körpereigenen, natürlichen Heiltendenz mit einem spezifischen Heilreiz reguliert, d. h. geheilt werden können.

Es ist z. B. bekannt, dass der Schwefel (Sulfur) Hautausschläge verursachen kann und solche auch heilt. Es kommt dabei mit auf die Zubereitung des Stoffes an. Starke Dosen rufen Hautveränderungen hervor, kleine homöopathisch zubereitete haben den gegenteiligen Effekt, haben eine Umkehrwirkung. Sie heilen alle Hautausschläge, die den von starken Dosen hervorgerufenen ähnlich sind.

Wie sieht aber ein solcher Schwefelausschlag aus?

2. Dafür hat HAHNEMANN die Forderung aufgestellt, **Arzneimittelversuche am Gesunden** zu machen. Er und seine Nachfolger haben Hunderte von Arzneimitteln auf ihre Wirkung am Gesunden geprüft und diese Prüfungsergebnisse – die sogenannten Arzneimittelbilder – stellen den Schatz in der Homöopathie dar.

Die Prüfungsergebnisse am Tier unterscheiden sich von denen des Menschen nur wenig. Die feineren, subjektiven Symptome kann das Tier nicht ausdrücken, aber die objektiven, markanten Leitsymptome sind in der gleichen Art wie beim Menschen vorhanden. Deswegen kann man die menschlichen Prüfungsergebnisse ohne Weiteres auf das Tier übertragen.

Es gibt aber auch über 100 Arzneimittelprüfungen am Tier, die in der Hauptsache von dem französischen Tierarzt FARRÉ in mühseliger Arbeit neben seiner Praxis entwickelt wurden. Die Ergebnisse bestätigen diese Aussage, die mehrfach u. a. von FERRÉOL (Genf) und vom Verfasser nachgewiesen worden ist.

Die Erfahrung lehrt weiterhin, dass, wie HAHNEMANN selbst schrieb, „die Tiere durch die homöopathische Heilart wenigstens ebenso sicher und gewiss wie die Menschen zu heilen sind“.

3. Der dritte Grundsatz besteht in der **Anwendung von kleinsten potenzierten Dosen**, die unterschwellig wirken und einen der größten Trümpfe der Homöopathie darstellen, indem Giftwirkungen bei richtiger Anwendung

nicht auftreten können. Schon den jüngsten Welpen vermag man damit ohne Risiko zu behandeln. Die Arzneimittel werden nicht nur verdünnt, sie werden auch potenziert, d. h., sie gewinnen durch stufenweise Verschüttelung oder Verreibung, die homöopathische Arzneizubereitung, enorm an Heilkraft.

Je höher sie potenziert sind, umso mehr spezifische Heilkraft steckt in ihnen – vorausgesetzt, dass sie auf den passenden Empfänger trifft. Es gibt Potenzen 1 : 100, 1 : 1000, 1 : einer Zahl mit 30, 200, ja 1000 Nullen. Bei solchen Potenzen wirken nicht mehr die materiellen Kräfte, sondern die immateriellen, wellenförmigen Strahlungskräfte, die sich direkt an die Vitalsphäre des Organismus wenden, an jene ordnende Kraft, die alles Leben aufrechterhält und sich beim Tod vom Körper trennt und diesen der Auflösung in seine chemischen Bestandteile überlässt.

Man könnte auch sagen, dass es sich um subatomare Energien handelt, um Strahlungskräfte, mit denen man heilt, sofern das Mittel auf der richtigen Wellenlänge liegt, eben dem Krankheitsbild ähnlich ist. Das wusste ein Journalist im Fernsehen nicht, als er sich aufmachte, die Homöopathie „fachmännisch“ zu beurteilen. Spöttisch trank er am Schluss der Sendung eine Hochpotenz aus, die er als verunreinigten Alkohol bezeichnete, um deren Unwirksamkeit zu beweisen. – Aber das ist es ja: Den Dingen geht der Geist voran, das Denken entscheidet, d. h. hier die Arzneimitteldiagnose. Sie ist der Schlüssel zum Schloss für die kostbaren Schätze dieser Heilkunst, die freilich nicht jedem erreichbar sein können.

Homöopathie ist eine Wirkung von Energie auf die kleinsten Teile. Dass das Schwache das Starke besiegt, das Harte dem Weichen unterliegt – das wusste schon der große Weise LAOTSE. „Jeder weiß es“, klagt er, „doch keiner handelt danach.“ –

Die Homöopathie zieht Nutzen aus diesen Gesetzen. Indem wir mit dem angezeigten Arzneimittel einen Heilreiz setzen, bringen wir die körpereigenen Regulationen zur Überwindung der Krankheit in Gang. Mit den fortgesetzten „Antwort-Flutwellen“ erlernt der Körper die „Technik des Sieges“ (nach einem Ausdruck von K. v. ROQUES) über den Feind, die Krankheit. Das Prinzip ist das gleiche wie bei jeder Immunisierung. Der spezifische Heilreiz bewirkt, dass der Körper selbst die Heilung vollzieht und gesünder und widerstandsfähiger aus der Krankheit hervorgeht, denn, wie gesagt, jede homöopathische Behandlung stellt eine Mikro-Vakzination dar.

Im Folgenden werden D- (1 : 10) und C- (1 : 100) sowie auch LM- (1 : 50 000) Potenzen empfohlen. Ein allgemeines, nur auf die Materie ausgerichtetes Begriffsvermögen wird nicht imstande sein, sich dieses Wirkungsprinzip vorzu-

stellen. Und doch existiert es! Die schönsten Heilerfolge werden auch bei Tieren vorzüglich mit LM-Potenzen erzielt. Die Grenze zwischen der letzten molekülhaltigen und ersten molekülfreien Potenz liegt zwischen der D23 und D24, zwischen der C9 und C10 sowie zwischen der LM3 und der LM4. Die Heilwirkung der Potenzen jenseits dieser angegebenen beruht auf einem dynamischen Faktor, nicht aber auf dem Molekülgehalt.

Aus diesem Grunde sind die auf materieller Basis aufgebauten Experimente der schulmedizinischen Pharmakologie für den homöopathischen Wirkungsnachweis sinnlos und daher strikt abzulehnen. Homöopathische Arzneimittel können nur in einer Arzneimittelprüfung am Gesunden oder am Kranken erprobt werden. Eine materialistisch ausgerichtete Wissenschaft kann daher über homöopathische Mittel nicht autoritär urteilen. Es ist schlechterdings unverständlich, wenn heute aus dieser Sicht Gesetze erlassen werden, die denjenigen aufgezwängt werden sollen, die von einem völlig anderen Denkansatz ausgehen.

Erwähnt sei noch, dass unter homöopathischen Aspekten auch das ganze Arsenal von kostspieligen Laboruntersuchungen an Bedeutung verliert, einfach deshalb, weil sie nicht nur auf materielle Erscheinungen abgestellt sind. Zur Diagnose von Erkrankungen wie Autoimmunerkrankungen, Allergien, Autoantikörpern und um Ausmaß und Verlauf von Organerkrankungen z.B. von Leber und Niere zu erkennen und zu dokumentieren, sind Laboruntersuchungen aber durchaus ein wichtiges Instrument.

Obgleich die naturwissenschaftliche Lehrmedizin Anspruch darauf erhebt, die allein kompetente Heilweise zu sein, die auf wissenschaftlicher Erklärung beruht, gibt es eine Fülle von Heilmethoden außerhalb der „Schule“, die auf Beobachtung basieren und hochwirksam sind. Ein Behandler von heute kann wählen, welche Methode für welche Krankheit die beste sei, was natürlich voraussetzt, dass er mehrere dieser vielseitigen Heilwege kennen muss. So wird nicht jede Krankheit z.B. mit der Homöopathie zu heilen sein. Diätfehler reguliert man am besten durch Diät, ein Fremdkörper muss manuell oder chirurgisch entfernt werden, bei bestimmten Infektionen und Seuchen wird man die auslösenden Bakterien mit Antibiotika vernichten und bei festgefahrenen Endzuständen muss man ggf. operieren. Bei einem Organ, das atrophisch geworden ist, kann eine Regeneration durch die Homöopathie nicht mehr erwartet werden, denn die Homöopathie ist eine Heilweise mit einem spezifischen Heilreiz, der auf ein reaktionsfähiges Gewebe treffen muss, um die Selbstheilung einzuleiten.

Trotzdem bleibt die Fülle der homöopathisch heilbaren Krankheiten sehr groß und im Folgenden sind die wichtigsten angeführt. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erstrebt dieses Büchlein nicht.

„Je mehr nun“, sagt HAHNEMANN in einem Vortrag in Leipzig, „die krankhaften Symptome der gewählten Arznei den Symptomen des kranken Tieres entsprechen, mit desto größerer Gewissheit und desto geschwinder und dauerhafter wird des Tieres Krankheit dadurch geheilt, mit einer Gewissheit, die der mathematischen ganz nahe kommt.

Das müsste nur ein unerfahrener und stumpfsinniger Beobachter sein, welcher leugnen wollte, dass die Tiere nicht ebenso gut und ebenso gewiss die Symptome ihrer Krankheit anzeigten als die Menschen. Sie haben zwar keine Sprache, aber die Menge der bemerkbaren Veränderungen an ihrem Äußeren, an ihrem Benehmen und der Verrichtung der natürlichen, der tierischen und der Lebensfunktionen dient vollkommen statt der Sprache.

Da nun das Tier nichts von Verstellung weiß und, nicht wie der Mensch, weder den Ausdruck des Schmerzes übertreibt noch seine Gefühle verheimlicht oder Beschwerden lügt, welche nicht da sind, wie oft der Mensch durch Erziehung verdorben, in Sitten verderbt oder von Leidenschaften bald auf das, bald in jener Weise abgeändert tut, so fällt deutlich in die Augen, dass das, was das Tier von seiner Krankheit durch Symptome zeigt, wahrer Ausdruck des inneren Zustandes und reines, wahres Bild der Krankheit ist. Zudem stehen die Tiere in unserer Gewalt, sie müssen die Diät bei der Kur beachten, die wir ihnen vorschreiben, sie belügen uns nicht, sie täuschen uns nicht wie die Menschen, die heimlich Schädlichkeiten sich erlauben, von denen der Arzt nichts weiß.

Die Tiere sind, mit einem Worte, durch die homöopathische Heilart ebenso sicher und gewiss als die Menschen zu heilen.

Von den Einrichtungen und Behandlung des Krankenstalles im Besonderen werde ich vielleicht ein andermal die Ehre haben, vor dieser ansehnlichen Versammlung zu reden. Soviel für heute, um doch wenigstens das rechte Lösungswort zur zweckmäßigen Befreiung der uns so schätzbaren Haustiere von Krankheiten ausgesprochen zu haben. Denn auch diese armen Tiere, welche ihre Quäler nicht zur Verantwortung ziehen können, verdienen das Mitleid humaner Weltbürger.“

Sicher ist die Anwendung der Homöopathie beim Tier nicht so einfach wie beim Menschen, der seine Beschwerden ja durch die Sprache ausdrücken kann. Wir sind auf die objektiven Krankheitserscheinungen angewiesen. Reichen die Symptome oder Umstände nicht aus, ein einziges Mittel zu wählen, so muss man notgedrungen auf zwei oder drei gehen und eine Zusammenstellung treffen. Damit freilich entfernt man sich von dem Ideal des homöopathischen Behandlers, mit einem einzigen Mittel die Krankheitssituation zu erfassen. Mitunter ist es jedoch notwendig.

Die homöopathischen Arzneien können bereits bei den ersten Anzeichen eines krankhaften Zustandes gegeben werden, z. B. **Aconitum** bei einem fieber-

haften Krankheitsbeginn, selbst wenn die eigentliche Diagnose noch nicht feststeht und ärztliche Hilfe nicht gleich erreichbar ist. Man kann durch rechtzeitige Anwendung des dem Zustand angepassten Mittels den Krankheitsausbruch überhaupt oft verhindern. Der Name der Krankheit ist im Allgemeinen unwesentlich, obwohl wir im folgenden Text der Übersicht wegen an der üblichen Einteilung der Krankheiten festhalten.

Dieses Buch ist in erster Linie für solche Tierärzte bestimmt, die sich bewusst sind, dass die Homöopathie mit ihrer Fülle von Möglichkeiten viele Lücken ihres therapeutischen Handelns schließen kann, denen es aber an praktischer Anleitung dazu fehlt. Wer tiefer in die Feinheiten der *Materia medica* eindringen will, möge sich an die Literaturangaben halten.

Fachwissenschaftliche Ausdrücke sind bewusst auf wenige beschränkt, um auch den vielen interessierten Tierfreunden bei der Lektüre zu helfen. Dem selbstständig Denkenden soll dieser Band Hinweise vermitteln, die er braucht, um in gesunden Tagen vorbeugend und in kranken heilend eingreifen zu können.

In unserer Zeit, die besonders tief in die Materie verstrickt ist, mag das Erscheinen eines solchen Büchleins eine Notwendigkeit sein. Gesundheit ist ein hohes Gut, ihre Erhaltung trotz aller Gefahren des Lebens eine bedeutende Leistung. Das gilt für alle lebenden Wesen. In seinen „Aphorismen zur Lebensweisheit“ sagt SCHOPENHAUER: „Überhaupt beruhen neun Zehntel unseres Glückes allein auf der Gesundheit. Mit ihr wird alles eine Quelle des Genusses – sie ist bei weitem die Hauptsache zum menschlichen Glück. Der Gesundheit zum Teil verwandt ist die Schönheit.“

Die liebende Fürsorge für alle Wesen kommt nirgends umfassender zum Ausdruck als im buddhistischen *Metta-Sutta*. Die Gesundheit und das Frei-Sein von Schmerzen gehören mit zu dem Glück und Frieden, das dort allen Wesen, Menschen und Tieren, gewünscht wird:

Mögen alle Wesen glücklich sein
und Frieden finden.

Was es auch an lebenden Wesen gibt,
ob stark oder schwach,
ob groß oder klein,
ob sichtbar oder unsichtbar,
fern oder nah,
ob geworden oder werdend –
mögen sie alle glücklich sein.